

diesem Jahre vollendet sich der Zeitraum von zweihundert- und fünfzig Jahren seit der Begründung des Stammhauses der Dürr'schen Buchhandlung und zur Feier dieses seltenen Ereignisses hat diesmal Herr Johannes Friedrich Dürr eine prachtvolle Gedenkschrift für die Freunde seines Hauses und seiner Familie herausgegeben, die nun auch die reichen Ergebnisse der Nachforschungen über die Vorfahren der Buchdrucker und Buchhändler Dürr mitteilen kann und dadurch zugleich zu einer Geschichte der Leipziger Familie Dürr wird.

Die in stattlichem Groß-Quart-Format in prächtiger, sorgfältiger Druckausstattung hergestellte, mit Illustrationen, Porträts und interessanten Beilagen reich geschmückte Festschrift führt in Rot- und Schwarzdruck den Titel:

Zweihundertundfünfzig Jahre einer Leipziger Buchdruckerei und Buchhandlung. Die Geschichte der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig von der Begründung ihres Stammhauses im Jahre 1656 bis auf die Gegenwart, und die Geschichte der Familie Dürr, als Handschrift für Freunde herausgegeben von Johannes Friedrich Dürr, bearbeitet von Ernst Kroker Gr. 4°. X, 252 S. mit einem Bildnis in Lichtdruck, 97 in den Text gedruckten Abbildungen und vier Beilagen. (Verlagsignet!) Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung, 1906.

Dem Andenken seines verstorbenen Vaters hat der Herausgeber das Werk gewidmet und dessen trefflich gelungenes Bildnis in Lichtdruck der Schrift vorangestellt. Mit Recht macht er in der Zueignung darauf aufmerksam, daß es auch für den Geschäftsmann von großer Wichtigkeit sei, sich in die Geschichte seiner Vorfahren und Geschäftsvorgänger zu vertiefen, um durch die Beschäftigung mit ihr das eigne Pflichtgefühl zu schärfen. Mit pietätvollem Sinn gedenkt er seines geliebten Vaters, der treuen Hingabe seiner Autoren und des Fleißes seiner geschäftlichen Freunde und Angestellten. »Treue und Freundschaft muß man ganz besonders im geschäftlichen Leben nicht nur suchen, sondern auch selbst zu wahren wissen. Es gilt, das Verdienst über den Verdienst zu stellen und auch der stillen Wünsche anderer nicht zu vergessen«. Das sind goldne Worte eines Geschäftsmanns, und ihre allgemeine Beherzigung könnte viel Gutes stiften.

Bei den archivalischen Nachforschungen, bei der bildlichen Ausschmückung und der Drucklegung der Gedenkschrift hat sich wieder Herr Dr. Alphons Dürr, dem wir schon die obenerwähnte prächtige Festschrift verdanken, sehr verdient gemacht. Ihm wird dafür sowohl von seinem Vetter als auch von dem Bearbeiter des Buchs, Herrn Dr. Ernst Kroker, Bibliothekar der Leipziger Stadtbibliothek, warmer Dank gespendet.

Der Verfasser hatte keine leichte Arbeit übernommen, denn sowohl für die Geschichte der Familie, wie für die der Firma lag zunächst nichts Urkundliches vor, das bis über das achtzehnte Jahrhundert zurückgereicht hätte. Es galt also, erst die Unterlagen für die ältere Zeit herbeizuschaffen. Wenn auch die Festschrift von langer Hand vorbereitet war, so verfliegt doch ein Zeitraum von fünf Jahren, der ungefähr dem Verfasser zu Quellenforschungen und für die Bearbeitung zur Verfügung stand, viel zu rasch, wenn sich Nachforschungen in Archiven, Bibliotheken und Kirchenbüchern an verschiedenen Orten nötig machen. Trotz aller Mühe ließen sich nicht alle Lücken ausfüllen. Die Darstellung vermeidet unter meisterhafter Verwertung aller gefundenen Quellen jede Trockenheit und weiß die Vorgänge in interessante kulturgeschichtliche Beleuchtung zu stellen.

Die Festschrift ist in drei Teile gegliedert. Der erste

und dritte Teil behandelt die Geschichte der Dürr'schen Buchdruckerei und Buchhandlung in den zwei sich selbst ergebenden Perioden von 1656 bis 1858 und von 1858 bis 1906. Dazwischen ist die Geschichte der Familie Dürr als zweiter Teil gestellt. In neun Generationen werden ihre Lebensschicksale verfolgt, in Zusammenhang gebracht und harmonisch verbunden. Das Einfügen der Geschichte der Familie als Mittelstück zwischen die Schilderung der geschäftlichen Ereignisse erweist sich als nützlich, weil von der siebenten Generation an sich die Geschichte der Familie mit den Geschichten der Dürr'schen Buchdruckerei und Buchhandlung eng verbindet. Die Kenntnis der Familiengeschichte erleichtert wesentlich das Verständnis der Firmengeschichte im letzten Halbjahrhundert. Einen übersichtlichen Stammbaum würde wohl mancher, der Sinn für Familien- und Lokalgeschichte hat, als Beigabe zu dem Buche willkommen heißen haben. Zwar ordnet das dem Werke beigegebene Namenverzeichnis die verschiedenen Mitglieder der Familie Dürr nicht nach der verwirrenden Reihenfolge der Vornamen, sondern viel richtiger nach Generationen, aber ein klarer Überblick wird dadurch noch nicht geschaffen, und die Verwandtschaftsverhältnisse einzelner Personen sind nicht sofort ersichtlich.

Nur kurz kann hier auf die Geschichte der Leipziger Familie Dürr eingegangen werden, die im Buchhandel jetzt noch durch drei Mitglieder vertreten wird, durch den wohlverdienten Herrn Stadtrat Alphons Dürr, seinen Sohn Herrn Dr. Alphons Dürr und den Herausgeber der schönen Festschrift, Herrn Johannes Friedrich Dürr. In kleinbürgerliche Verhältnisse führt die ältere Geschichte der Familie zurück, nach Gera an der Weißen Elster, der Hauptstadt des jetzigen Fürstentums Reuß j. L. Zwar läßt sich schon für frühere Zeiten das Vorkommen des Familiennamens Dürr (Dürre, Dörre, Dörr, Dorre, Dorr) im reußischen Vogtland nachweisen; die sichere Überlieferung beginnt aber erst mit dem Weißbäckermeister Christoph Dürr dem Älteren, von dem urkundlich feststeht, daß er am 7. November 1654 geheiratet und am 2. Juni 1687 gestorben ist. Sein Geburtsjahr war nicht festzustellen. Ihn läßt der Bearbeiter mangels weiter zurückgehender Quellen — große Brände haben in Gera das Ratsarchiv und die Kirchenbücher vernichtet — als Stammvater der Familie und als einzigen Vertreter der ersten Generation gelten. Seine Ehe war mit Kindern reich gesegnet: zehn Töchtern und zwei Söhnen. In den beiden Söhnen, den Weißbäckermeistern Christoph Dürr dem jüngeren und Hans Dürr, teilte sich die Familie in der zweiten Generation in eine ältere Linie, der die jetzt lebenden Geraischen Dürre angehören, und eine jüngere Linie, die jetzt in Leipzig blüht. Hans Dürr nahm seinen einzigen Sohn Hans Christoph (1691—1758) nicht in sein Geschäft, sondern ließ ihn Theologie studieren. Von ihm an, dem einzigen Glied der dritten Generation, fangen die Nachrichten über die Dürr'schen Vorfahren an reichlicher zu fließen. Fünfzehn Jahre lang hat er, der bisher der einzige Vertreter des geistlichen Standes in der Familie geblieben ist, segensreich in Seubtendorf, einem in waldreicher Gegend weltentlegenen Dorf bei Schleiz im reußischen Oberland, des Pfarramts gewaltet und ebenso lange in Schwaara (bei Gera) im reußischen Unterland. Im 62. Lebensjahre erhielt er die Stelle eines Diakonus an der St. Salvatorkirche seiner Vaterstadt Gera, wo er nach kurzer, fünfjähriger Amtszeit 1758 starb. Die Schilderung der Übernahme der verwahrlosten Pfarre in Seubtendorf und einige andre urkundlich belegte Mitteilungen werfen interessante Streiflichter auf die damaligen Verhältnisse der Landpfarreien.

Der Dr. med. Friedrich Gotthold Dürr in Neustadt a./Orla (1731—1792), der jüngere Sohn des Pfarrherrn, führt uns